

Übersicht der angesprochenen Themen:

- [Aktuelle Situation](#)
- [Waldtracht](#)
- [Was ist zu tun](#)
- [Kurzinfos](#)
- [Kontakttermine](#)

[Hinweis: Durch Anklicken der Titel in der Übersicht springen Sie direkt zu der jeweiligen Information]

Aktuelle Situation

Im Allgemeinen ist festzustellen, dass sich die Bienenvölker aufgrund der warmen Witterung und der sommerlichen Trachtbedingung schön entwickelt haben und entsprechend gedeihen. Das passende Wetter wird sich sicherlich wieder einstellen, so dass noch weiterer Honigsegen zu erwarten ist.

Waldtracht und -aussichten

Vor Pfingsten bereits gab es schon reichlich Honigtau von der kleinen Lecanie. Darüber hinaus wurden in höheren Lagen nicht wenige Kolonien der rotbraun bepuderten Fichtenrindenlaus (Cinara pilicornis) gesichtet.

Auch von Honigtauspritzern unter Weißtannen (C. pectinatae, früher Buchneria) haben aufmerksame Imker berichtet, allerdings noch so wenige, dass bisher von einem Trachtflug nicht die Rede sein kann. Bei Klopfproben fanden sich maximal 5 – 6 Tiere, die aber noch bis zu 8 Nachkommen erzeugen könnten. In dieser Woche fanden wir bei kühlem Wetter auch geflügelte Tiere der Schwarzen Fichtenrindenlaus an den Triebspitzen von Fichten, die dort wohl beim Ausbreitungsflug Unterschlupf gesucht haben. Nach Ansiedlung und Kolonienbildung besteht nachfolgend die Gefahr von Melezitosehonig. Solange dieser Honigtau mit andern Honigtauarten (z.B. Weißtanne) eingetragen wird, besteht Hoffnung, dass der Honig schleuderfähig bleibt und nicht kristallisiert. Man sollte aufmerksam den Trachteintrag beobachten und besonders bei sehr hohen Tageszunahmen die Honigzellen inspizieren.

Es bleibt auch weiter abzuwarten, wie stark sich die „Pilicornis“ noch in den Triebspitzen vermehrt bis diese verholzen und auch wie viele Nachkommen die „Buchneria´s“ an der Weißtanne noch gebären. Wenn das Wetter dann mitspielt, kann es noch weiter reichlich „honigen“.

Ein Tipp: Nutzen Sie sonnige Stunden zu einem Gang an den Waldrand. Dort sollten Sie Fichten- und Tannenäste in Reichweite auf Läuse inspizieren, auch so lernt man dazu.

Was ist zu tun

- Jungvölker erweitern und versorgen: Sobald die Ableger eine eierlegende Königin haben und als Jungvölker zu bezeichnen sind, benötigen sie reichlich offenes Futter ums Brutnest. Waldtracht in der Nähe reicht dafür oft nicht aus, denn die Flugbienenanzahl ist noch gering. Die Sammelbienen sollten vorwiegend Pollen eintragen. Achten Sie darauf, dass oberhalb der Brutflächen immer ein 2-3-Fingerbreiter Futterkranz vorhanden ist; wenn nicht, sorgen sie regelmäßig für Nachschub. Sobald die erste Brut verdeckelt ist, sollte schon erweitert werden, idealerweise mit hellen ausgeschleuderten Waben (Vorsicht!, abends, Räubereigefahr!). Einsteiger, die mit Mittelwänden erweitern müssen, sollten je nach Trachteintrag, regelmäßig flüssig füttern, um den Wabenausbau zu forcieren. Meist reichen ein bis zwei Liter im ein bis zweiwöchigem Abstand. Besonders geeignet dafür ist die Lösung mit drei Teilen Zucker und zwei Teilen Wasser oder verdünntem Fertigfuttersirup (10 – 15 % Wasser unterrühren). Futterteig eignet sich weder zum schnellen Ausbau von Mittelwänden noch zur schnellen Bevorratung von relativ bienenarmen Jungvölkern.
- Königinnen zeichnen ist nicht schwierig und schützt diese! Nach dem Verdeckeln der ersten Brut ist der ideale Zeitpunkt dafür: das Brutnest ist klein, die Königin leicht zu finden und nicht mehr flugbereit. Im Artikel „Immer schnell im Blick. Königinnen zeichnen“, zu finden in der Zeitschrift „ADIZ, Ausgabe 7/2015 ab Seite 10, wird die Vorgehensweise im Detail beschrieben sowie im Heft davor: „Gesucht und gefunden. Die Königinnen finden“ (ADIZ, 6/2015, S. 12). Üben Sie das fangen* und zeichnen** mit den Drohnen! *=erst die Tiere von vorne gegen die Gehrichtung am Kopf- Brustteil auf der Wabe fixieren und dann erst am Brustteil haltend abnehmen. **= Verwenden Sie für die Drohnen eine „alte“ Zeichenfarbe (z.B. grün oder rot und NICHT Gelb (=2017)). Sehr gute Erfahrungen habe ich mit den Zeichenstiften namens „uni PAINT“ der Fa. Mitsubishi Pencil Co Ltd (weiße Grundfarbe des Stiftes) gemacht. Die Stifte sind auch noch nach 5 Jahren gebrauchsfähig und haften mind. 2 Jahre. Die „schwarzen“ Stifte derselben Firma mit der Bezeichnung

uni POSCA, die meistens im Imkereibedarf zu erhalten sind, hingegen halten leider m.E.n. nur etwas länger als ein Jahr auf der Königin.

- **Honigernte:** Nach einer durch Regen verursachten Trachtpause von 2 – 3 Tagen kann man gegebenenfalls Honig ernten, wobei auf jeden Fall zu überprüfen ist, ob der Honig entsprechend trocken ist. Die Verdeckung der Honigzellen ist leider nicht immer ein sicheres Indiz der Reife! Es kommt durchaus vor, dass verdeckelter Honig über 18 % Wassergehalt aufweist! Siehe hierzu auch das Arbeitsblatt: "[703 - Wassergehaltsbestimmung im Honig](#)"
- **Schwarmkontrolle:** Je nach Trachtsituation und -art, bzw. Platzmangel durch die mit Honig belegten Zellen im Brutnest, kann es immer noch zur Schwarmstimmung kommen. Bitte je nach Einschätzung weiter kontrollieren und gegebenenfalls Zwischenableger bilden oder aber Völker mit älteren Königinnen zu Ablegern auflösen. Link: [Arbeitsblatt 610 - Zwischenablegerbildung](#)
- **Zucht:** Königinnenzucht ist regelmäßig bis Anfang Juli gut möglich. Königinnen aus diesen Zuchten sind meist zur Umweiselung vorgesehen. Allerdings ist bei anhaltender (Wald-) Tracht die Pflegeleistung erfahrungsgemäß eher mäßig. Wenig erfolgreich ist erfahrungsgemäß die Weiterpflege im weiselrichtigen Volk. Besser geeignet ist ein Sammelbrutableger, der entweder sofort bei der Bildung oder 5 Tage nach Bildung frisch umgelarvte oder angebrütete Zellen erhält. Überwiegend auslaufende Brutwaben mit ansitzenden Bienen und Pflegebienen von 4 – 6 offenen Brutwaben zusätzlich (natürlich ohne Königin!), gewährleisten den Aufzuchterfolg. Die Nachschaffungszellen am 5., spätestens am 9. Tage nach der Bildung unbedingt ausbrechen! Lässt man den Sammelbrutableger am Stand stehen (gewünschter Flugbienenverlust!), wird anfänglich noch wenig Tracht eingetragen. Trotzdem sollten man die Königinnenzellen nach dem Verdeckeln (5 Tage nach dem Umlarven) gegen Verbauen mit Schutzröhrchen versehen.

Kurzinfos

- **Oxuvar 5,7%:** Dieses apothekenpflichtige Varroazid ist auch zum Sprühen bei Völkern ohne verdeckelte Brut zugelassen ((Kunst-) Schwärme, brutfreie (Jung-) Völker). Das Produkt wird zum Sprühen laut Gebrauchsanleitung mit Wasser verdünnt und angewendet (siehe aufgefaltetes Klappetikett). Die gebrauchsfertige Lösung hat dann eine Konzentration von etwa 3%. Reste dieser Lösung können ohne weiteres gelagert werden, sind aber bis zum Ende der aufgedruckten Frist zu verbrauchen. Nicht vergessen: Tragen Sie die Behandlung im Behandlungsbuch ein. Link für weitere Informationen: [Oxuvar 5,7% Anwendung, Dosierung](#) sowie angehängter Artikel aus der Badischen Bauernzeitung.
- **Kirschessigfliege:** Im Erwerbsobstbau hat bei der Kirsche die Bekämpfung sowohl der Kirschfliege als auch der Kirschessigfliege begonnen. Die zutreffenden Pflanzenschutzhinweise werden den Vereinen per Rundbrief von der Geschäftsstelle des Landesverbandes Baden zugesandt.
- **Bienenschäden:** Falls wider Erwarten Vergiftungsverdacht besteht, beachten Sie den erforderlichen Verfahrensablauf: Zuerst ist der örtliche Bienensachverständige einzuschalten. Falls ein Vergiftungsverdacht nicht sicher auszuschließen ist, ist nachfolgend der Pflanzenschutzdienst mit hinzuzuziehen und es sind entsprechende Proben zu nehmen. Die lückenlose Dokumentation ist dabei entscheidend. Link: [Ablaufschema Bienenschäden](#) (Homepage LV Baden, Bienengesundheit):
- **Trachtmeldedienst – Telefonansage Baden:** Nach einer technischen Störung des Anrufbeantworters, ist die telefonischen Trachtmeldeansage nun wieder unter der neuen Nummer: **07832/ 999 83 54** erreichbar.

Die Infobriefe aus Freiburg erscheinen in unregelmäßiger Folge und nach Bedarf.

→ Einen in der Saison wöchentlichen Imker-Infobrief kann jede*r Imker*in kostenlos hier bestellen:

<http://www.bienenkunde.rlp.de/Infobrief/Anmeldung>

An diesem Infobrief der Bieneninstitute, bin ich als Autor redaktionell mit eingebunden.

Mit freundlichen Grüßen

Bruno Binder-Köllhofer

Telefonische Erreichbarkeit: Am sichersten am Dienstag von 8.30 bis 12 Uhr, gerne auch an anderen Tagen.

Abwesenheitshinweis: Vom 5. bis 11.7.2017 und vom 26.7. bis einschließlich 25.8.2017.

<p>Bruno Binder-Köllhofer Regierungspräsidium Freiburg Fachberater Imkerei Abt. 3, Ref. 33, Zi 513, 5.OG</p> <p>bruno.binder-koellhofer@rpf.bwl.de 0761 / 208 - 12 85 Geschäftlich 0175 / 72 48 200 Mobiltelefon Bertoldstr. 43 79083 Freiburg i. Brsg.</p>

Terminvorausschau (Stand 9.6.2017)

An unten stehenden Terminen kann man mich persönlich vor Ort erreichen:
(nur fett gedruckte Termine sind offen für alle!)

Termin	Thema	Ausrichter / Adresse
Do 8.6.	Probeimkerkurs (nur für gemeldete Teilnehmer!)	IV Münstertal
Fr. 16.6. 20 h	<u>Infoabend</u>	Imkerschule Oberentersbach, Untertal 13
Do 22.6.	Trachtbegehung der Imkervereine St. Peter und Nördlicher Breisgau (für Teilnehmer der o.g. Vereine!)	IV St. Peter, Lehrbienenstand Hornweg
Do 29.6. 19 h	Vortrag: „Spätsommerpflege, gewusst wie“	IV Schopfheim, Lehrbienenstand Raitbach
Fr. 30.6.	BSV-Fortbildung, Schwarzwald- Baar-Kreis (nur für gemeldete Teilnehmer!)	Landwirtschaftsamt Donaueschingen
Fr. 1.7.	Anfängerkurs, Varroaschulung (nur für gemeldete Teilnehmer!)	IV Lahr, Lehrbienenstand
Do 4.7.	Praxis-Schulung für Kursleiter (nur für gemeldete Teilnehmer!)	IV Lahr, Lehrbienenstand
So 16.7.	Demo / Vortrag: „Varroakontrolle- und Behandlung“	IV Bad Säckingen, Lehrbienenstand, Fridolinstrasse 63 79713 Bad Säckingen
Mi 6.9.	Praxis-Schulung für Kursleiter (nur für gemeldete Teilnehmer!)	IV Freiburg, Lehrbienenstand

Sowie in der Regel* im Mai und Juni **allgemeiner, offener Beratungstermin** zu den Umlarvterminen der Imkerschule Oberentersbach (Mittwoch 16 – 19 Uhr) und am Lehrbienenstand (LBS) Teningen, Badstr. 1 (Dienstag 16 – 18h).

*Fragen Sie, wegen möglicher Abwesenheit (andere Termine), ggf. sicherheitshalber vorher nach..

Oxalsäure zum Sprühen zugelassen

Seit Anfang dieses Jahres ist das Mittel „Oxuvor 5,7 %“ und damit der Wirkstoff Oxalsäure(dihydrat) auch in Deutschland zum Einsprühen von Bienenvölkern gegen die Varroamilbe zugelassen.

Angewendet wird das Medikament mit Wasser verdünnt, so dass eine annähernd 3-prozentige Sprühhlösung entsteht. Diese verdünnte Lösung ist im Gegensatz zur Mischung mit Zucker auch lagerfähig. Bei der Winter-Träufel-Behandlung wird Zucker in die Arznei untergerührt, womit sich die Haftung an den Bienen verbessert. Die 3,5-prozentige Träufel-Oxalsäure-Zuckerlösung darf nicht allzu lange vor der Behandlung angerührt und vor allem nicht lange gelagert werden.

Wie beim bisherigen Träufel-Verfahren ist die Oxalsäure nur beim direkten Kontakt mit den Bienen wirksam. Die Träufellösung verteilt sich im Sommervolk nicht so gut wie im Winter, wenn die Bienen längere Zeit eng und kompakt sitzen. Die Wirkung der Träufellösung im Sommer erreicht daher teils nur 50 bis maximal 70 Prozent.

Verdeckelte Brut darf nicht vorhanden sein

Sowohl im Winter als auch im Sommer dürfen keine verdeckelten Brutzellen vorhanden sein. Ein normales Bienenvolk hat während der Saison ständig und reichlich verdeckelte Brutzellen, in denen sich annähernd 80 Prozent der Milben aufhalten. Deshalb können nur Bienenvölker behandelt werden, die zum Behandlungszeitpunkt keine verdeckelte Brut haben. Dies trifft natürlicherweise zu auf frisch einlogierte Schwärme, aber auch

auf Brutableger, die 24 bis 28 Tage nach der Bildung weder alte Brut aus den Ursprungsvölkern noch verdeckelte Brut der neuen Königin aufweisen.

Brutfreie Völker künstlich schaffen

Im Sonderfall bietet es sich außerdem an, Königinnen in speziellen Durchlaufkäfigen über 24 Tage einzusperren. So wird das Volk brutfrei und kann anschließend behandelt werden. Besonders gefährdeten Völkern kann man auch die komplette verdeckelte Brut entnehmen und die verbleibenden Bienen



Mit Oxuvor 5,7 % (verdünnt mit Wasser etwa 3-prozentige Lösung) dürfen seit 2017 Bienenvölker ohne verdeckelte Brut auch während der Saison behandelt werden. Wichtig: Immer mit dem Wind sprühen und die Waben über das Volk halten. Benetzt werden müssen jede bienenbesetzte Seite und auch die Kasteninnenwände.

Utensilien für die sichere Behandlung: Schutzbrille, FFP2- oder FFP3-Partikelmaske, säurefeste Handschuhe, Sprüher mit feinem Spritzbild, vorbereitete, mit Wasser verdünnte Oxalsäurelösung.



besprühen, damit diese wieder ohne Milben gesunde Brut aufziehen können. Beide Verfahren sind quasi Kunstschwärme. Die brutfrei gemachten Völker müssen ausreichend stark in den Winter gehen. Die Behandlung sollte daher vor Mitte August erfolgen oder man muss zwei Völker miteinander vereinigen, um eine ausreichende Volksstärke zu erreichen.

Schutzmaßnahmen bei der Ausbringung

Jede Biene sollte feintropfig benetzt werden, deshalb werden sowohl bienenbesetzte Waben als auch Kastenwände besprüht. Der frühe Morgen und der späte Abend sind dafür gut geeignet, so dass die erwartete Wirksamkeit bei 90 bis 95 Prozent liegt.

Wichtig ist auch der Arbeitsschutz: Es sind eine dichte Schutzbrille, säurefeste Handschuhe und eine FFP2- oder FFP3-Atmungschutzmaske (Partikelfilter, im Baumarkt) erforderlich. Bedecken Sie auch die Arme und achten Sie darauf, dass Ihnen die Tropfen nicht entgegenwehen (Windrichtung beachten). Falls unverdeckelte Brut vorhanden ist, sollte man die Waben schräg von unten ansprühen, so werden die empfindlichen Larven nicht benetzt. Den erwachsenen Bienen und der Königin schadet das Medikament nicht, man sollte beim Hantieren mit den Waben jedoch immer über dem geöffneten Volk bleiben, damit abfallende Bienen in den Stock fallen.

Bruno Binder-Köllhofer, Fachberater Imkerei, RP Freiburg

Kurz notiert

Wildbienen im Fokus

Mehr als die Hälfte der 561 Wildbienenarten steht in Deutschland auf der Roten Liste. Das neue Projekt „BienABest“ soll laut Angaben des Bundesum-

weltministeriums und des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) dabei helfen, dem Bienensterben Einhalt zu gebieten und die Bestäubungsleistung nachhaltig zu sichern. Das sechsjährige Forschungsprojekt wird fachlich vom BfN begleitet und aus Mitteln des Bundesprogramms

Biologische Vielfalt des Bundesumweltministeriums gefördert.

Der Name BienABest steht für „Standardisierte Erfassung von Wildbienen zur Evaluierung des Bestäuberpotenzials in der Agrarlandschaft“. Im Rahmen des Projekts soll ein Bestimmungsschlüssel entwickelt werden, der

die Bestimmung der Mehrzahl der Wildbienenarten direkt im Gelände ermöglicht. Die Ergebnisse des Projekts sollen Grundlage sein für den Schutz der Wildbienen. Koordiniert wird es vom Verein Deutscher Ingenieure (VDI), Verbundpartner ist die Universität Ulm. red